



## **Politischer Bericht / Kurzbericht**

Thema:

### **Parlamentswahlen in Singapur**

Autor:

**Dr. Colin Dürkop**

Ort/Datum:

**Singapur, 7. Mai 2006**

Länder- / Regionalprogramm:

**Regionanprogramm Ost- und Südostasien, Singapur**

## Planmäßiger Sieg der Regierungspartei PAP in Singapur

**Alles bleibt beim Alten im südostasiatischen Stadtstaat: Die Singapurer haben die People's Action Party (PAP) nach 41-jähriger Regierungszeit abermals mit einer soliden Mehrheit im Amt bestätigt. Das Wahlergebnis wird zum einen als ein Indikator für die überwiegende Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Regierung gewertet und zum anderen als Wunsch nach einer größeren Kontrollfunktion der Opposition, die ihren Stimmenanteil erhöhen konnte.**

„**The (In)Significance of Political Elections in Singapore**“ – so lautete im Februar d.J. mehrdeutig das Thema des von der KAS unterstützten *Singapore Forum on Politics* (\*). Etwa 300 Zuhörer lauschten hellhörig den sechs prominenten Rednern, die sich über Sinn, Relevanz und Wichtigkeit der bevorstehenden Parlamentswahlen äußerten. Auch ein Vertreter der oppositionellen Workers' Party referierte, dessen kontroverser Fall eines vorgeblich bei der Wahlbehörde nicht eingereichten Minderheitenregistrierungsformulars sich zur dominierenden „James-Gomez-Affäre“ entwickeln sollte und somit viel wichtigere Wahlkampfthemen in den Hintergrund drängte. Diese Veranstaltung, wie im übrigen viele ähnlich gelagerte Foren auch -- so zum Beispiel eine vielbeachtete Fernsehdiskussion zwischen Staatsgründer Lee Kuan Yew und einer für singapurische Verhältnisse recht aufmüpfigen Jugend -- sind ein Indiz dafür, dass sich die politische Landschaft in Singapur langsam aber stetig weiterentwickelt. Das Problem ist bisher nur, dass die eingeräumten Freiräume noch nicht konsequent ausgefüllt werden. Das Wahlergebnis überrascht indes nicht sonderlich: Die regierende People's Action Party (PAP) erreichte satte 66,6% der Wählerstimmen.

**Was ist der Grund für diesen Wahlerfolg?** Die PAP regiert das Land seit seiner Unabhängigkeit im Jahr 1965. Seither ging es der Bevölkerung von Wahl zu Wahl mehrheitlich jeweils besser; sicherlich einer der ausschlaggebenden Faktoren für die sich wiederholenden Wahlerfolge der PAP und des neuerlichen -- wenn auch gegenüber der letzten Wahl um 6,8% erodierten -- Wahlsieges. Auch erfolgte die Wahl vom 6. Mai unter sehr günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen: Das von der Regierung prognostizierte Wachstum für das erste Quartal von 5 bis 6% konnte mit real 10% noch weit übertroffen werden – auch wenn die Einkommensdisparitäten ständig wachsen. Abgesehen davon gehört Singapur zu den asiatischen Ländern mit dem höchsten Lebensstandard und ragt „wie ein spitzer Dorn“ heraus, so ein oft gehörtes, bewundernd-neidvolles Bonmot in der Region. So sind etwa 600 deutsche Firmen hier angesiedelt und nutzen Singapur als effizientes regionales Drehkreuz. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: neben der politischen Stabilität hohe Rechtssicherheit, praktisch keine Korruption, niedrige Steuern, kaum Kriminalität, ein exzellentes Bildungsniveau – alles in allem Textbuchvoraussetzungen für ein starkes wirtschaftliches Engagement. Zudem „erfinde“ sich die Inselrepublik alle fünf Jahre neu, da die vorherrschende geistige Grundhaltung stets auf Dynamik sowie flexible Anpassung an sich rasch ändernde globale Rahmenbedingungen eingestellt ist.

**Das Dilemma der Opposition:** In einer solchen Ausgangssituation würde sich wohl jede andere Opposition auch schwer tun, zumal wenn sie mit nur zwei Abgeordneten im Parlament vertreten ist. Mangels jeglicher Regierungsbeteiligung in der Vergangenheit konnte sie abermals keine

Regierungskompetenz oder vergleichbare Leistungsbilanz vorweisen. Alle ihre insgesamt 28 zentralen Wahlkundgebungen waren zwar durchweg sehr gut besucht. Aber obwohl sie mit ihren Terraingewinnen einen beachtlichen Erfolg errang, konnte die Opposition in den Augen der meisten Wähler in letzter Konsequenz denn doch keine echte ernstzunehmende Alternative bieten. Die Oppositionsparteien fixierten sich wohl zu einseitig auf rein kommunale Probleme und überließen das Feld der übergeordneten nationalen Fragestellungen von vornherein der Regierungspartei. Die Regierung hingegen punktete schon im Vorwahlkampf beim Wahlvolk mit der großzügigen und zeitlich gut abgepassten Auszahlung staatlicher Fonds im Rahmen der sog. „Progress Packages“ sowie einem „40-year anniversary bonus“. Da schadete der PAP letztendlich auch nicht der Betrugsskandal in der National Kidney Foundation, welche die Opposition als einer der wenigen Hauptangriffsflächen gegen die Regierung zu nutzen versuchte. Im Gegenteil: für einige Oppositionspolitiker der Singapore Democratic Party (SDP) erwies sich ein umstrittener Artikel in der Parteizeitung, in dem Regierungsmitgliedern Mitwisserschaft und Mitverantwortung sowie eine Perpetuierung eines korrupten Regierungssystems unterstellt wurde, als Bumerang. Seitens der PAP wurden umgehend multiple Beleidigungsprozesse gegen SDP Politiker angestrengt, die sich nicht von den Unterstellungen distanzieren und entschuldigten. Verleumdungskampagnen haben in Wahlkampfzeiten eine lange Tradition und zwingen die Kandidaten zur größten Vorsicht bei politischen Äußerungen und Angriffen auf die Regierungspartei. Davon wurde bei dieser Wahl insbesondere die SDP betroffen.

Wie üblich, benachteiligte eine vergleichsweise schwache Berichterstattung in den lokalen Medien die Opposition sichtlich. Auch hatte sie im Vergleich zur PAP nicht in demselben Maße herausragende und rhetorisch gewandte Politikerpersönlichkeiten vorzuweisen. Der Umstand, dass ausländische Politiker bei Besuchen in Singapur nie um ein Gespräch mit der Opposition ansuchen, trägt im Übrigen auch auf internationaler Ebene zu deren Marginalisierung bei. Die drei Hauptwahlaussagen der wichtigsten oppositionellen Workers' Party – (1.) Abschaffung der Direktwahl des Staatspräsidenten, (2.) Änderung der „Group Representation Constituencies“ (das sind Gruppenwahlkreise mit Minderheitenvertretern, in denen ein Team von fünf oder sechs Kandidaten zur Wahl stehen -- einer Besonderheit des Wahlsystems in Singapur) und (3.) Beseitigung der ethnischen Quoten für öffentlich geförderte Wohnungen zur Vermeidung von Ghettobildung - gehörten offensichtlich nicht zu den wichtigsten Anliegen der Wählerschaft. Obwohl die Workers' Party ihren Stimmenanteil von 3 auf 16 Prozent verfünffachen konnte, waren insgesamt eher die sog. „bread-and butter-issues“ wie Arbeitsplatzsicherheit, steigende Lebenshaltungskosten, Ausgaben für Gesundheit und Ausbildung sowie bauliche Verbesserungen der Wohnquartiere ausschlaggebend. Eine weitere Erschwernis für die Opposition und potenzielle unabhängige Kandidaten: vielen fällt die Aufbringung der obligatorischen Kandidaten-Kautions von umgerechnet 6.500 Euro schwer, zumal diese verloren geht, wenn der Kandidat nicht mindestens 12,5 % der Stimmen in seinem Wahlkreis erhält. So waren bei dieser Wahl auch keine unabhängige Kandidaten angetreten. Der größte Stolperstein ist aber nach wie vor das Mehrheitswahlrecht in den einzelnen Wahlkreisen: in der vergangenen Legislaturperiode erhielt die Opposition bei fast 25 % der Stimmen nur zwei Sitze. Und auch diesmal reichte es bei 34% der Stimmen für nicht mehr.

**Die Wahl:** Parlamentswahlen finden alle fünf Jahre statt, sind frei und basieren auf dem allgemeinen Wahlrecht. 1,2 Millionen Wahlberechtigte waren aufgerufen, die 84 zu vergebenden Sitze des Einkammerparlaments zu bestimmen. Die Wahl galt insgesamt als frei, korrekt und sauber. Die traditionell hohe Wahlbeteiligung ist auf die allgemeine Wahlpflicht zurückzuführen. Erstmals war auch Briefwahl von singapurischen Staatsbürgern im Ausland zugelassen. Die Wahl verlief in folgenden Phasen:







1. *Ansetzen der Wahl/Verkündigung des Wahltermins* seitens der Regierung am 20. April. Das Wahlrecht sieht dem britischen Wahlsystem vergleichbar vor, dass der Premierminister die Wahlen nach eigenem Ermessen ansetzen kann.

2. *Kandidatenregistrierung binnen 10 Tagen* nach diesem Stichtag. In den letzten 18 Jahren war die Regierungspartei bereits am Tag der Nominierung im Amt bestätigt worden, da die Opposition nicht in der Lage war, flächendeckend anzutreten. Diesmal hatten die Oppositionsparteien der PAP den automatischen Wahlsieg streitig gemacht, indem sie für 47 der 84 zu vergebenden Parlamentssitze Gegenkandidaten aufstellte. Aber 37 Parlamentssitze waren auch bei dieser Wahl wieder für die Regierungspartei ein konkurrenzloses Heimspiel.

3. *Ein relativ kurzer und intensiver Wahlkampf* von neun Tagen. Regierung und Opposition präsentierte eine große Anzahl „frischer Gesichter“. Die PAP hatte gleich 24 Parlamentsneulinge und 17 weibliche Kandidaten aufgestellt. Insgesamt wurden mehr als 50 Großkundgebungen abgehalten. Außerdem erhielten die Parteien die Möglichkeit zur Aussendung von *Party Political Broadcasts* im Fernsehen. Trotz Registrierungspflicht und staatlicher Reglementierung von Blogs und Podcasts mit politischen Inhalten, waren diesmal Internet-Diskussionsforen ein äußerst intensiv genutztes Wahlkampfmedium. Was die Substanz der politischen Aussagen sowohl seitens der Regierung als auch der Oppositionsparteien anbelangt, war der Wahlkampf alles in allem aber eher oberflächlich und inhaltsarm.

### Das Wahlergebnis

Für Premierminister Lee Hsien Loong war es der erste Urnengang nach seiner Ernennung zum Regierungschef im Vorjahr. Insofern galt diese Wahl auch als Volksvotum für seinen Regierungsstil, zumal er ausdrücklich um eine deutliche Bestätigung seiner Regierung ersucht hatte. Mit 66,6% der Stimmen hat er dieses Mandat erhalten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Wahlergebnisse der beiden vorangegangenen Wahlen:

Partei/Parteienbündnis	2006		2001	
	%	Sitze	%	Sitze
 People's Action Party (PAP)	66,6	82	75,3	82
 Workers' Party (WP)	16,34	1	3,0	1
 Singapore Democratic Alliance (SDA)	12,97	1	12,0	1
 Singapore Democratic Party (SDP)	4,09		8,1	0
 Democratic Progressive Party (DPP)	--	--	0,9	0
 Unabhängige Kandidaten	--	--	0,7	0

Mehr als die Hälfte der Abgeordneten sind über die Gruppen-Vertreter-Wahlkreise ins Parlament entsandt worden. Die Opposition hat noch nie einen solchen Wahlkreis gewinnen können. Sie vermochte aber ihre beiden langjährigen Parlamentssitze abermals erfolgreich zu verteidigen. Seit 1984 schwankte ihr Anteil zwischen 25 und 40 Prozent. Insofern hat sie dieses Mal wie bei den Wahlen vor neun Jahren, aber besser als bei den Wahlen 2001 abgeschnitten. Mit Spannung war das Wahlverhalten der Erstwähler erwartet worden, welches sich an dem nationalen Trend orientierte.

Bei dieser Wahl griff die Zuckerbrot und Peitsche Politik der Regierungspartei nicht flächendeckend. In Wahlkreisen, in denen Oppositionskandidaten gute Erfolgschancen haben, versprach die PAP im Falle ihres Wahlsieges wirtschaftliche Vorteile. So zum Beispiel geschehen in einem der kleinsten Wahlkreise (Potong Pasir): würde PAP gewählt, wurden dem Wahlkreis 80 Millionen Dollar für Wohnraummodernisierung versprochen. Erstaunlicherweise konnte der Oppositionskandidat seinen seit über zwei Jahrzehnten gehaltenen Parlamentssitz erfolgreich verteidigen und seinen Vorsprung sogar noch ausbauen.

**Ausblick:** Auch in Singapur gilt letztendlich die Devise „Jedes Volk verdient die Regierung, die es gewählt hat“. Das Wahlergebnis reflektiert die nach wie vor weitverbreitete Einstellung „Keine Experimente“ – diese Grundstimmung war letztendlich entscheidend für das Wählervotum. Der Stadtstaat wird in den nächsten Jahren von der wieder gewählten Regierung mit einer komfortablen Zweidrittelmehrheit effizient und umsichtig weiterverwaltet werden. Sie wird versuchen, die Erwartungen der Wähler überwiegend erfüllen zu können. Trotz der offensichtlichen Stabilität in Singapur ist hier jedem bewusst, dass die Zukunft jede Menge wirtschaftliche, soziale und regionalpolitische Imponderabilien bereithält, einschließlich des Damoklesschwerts einer Vogelgrippeepidemie mit verheerenden Auswirkungen auf Singapur. Wenn auch nach der Wahl erst einmal mit einer Reihe von juristischen Nachspielen zu rechnen ist, bleibt zu hoffen, dass sich die politische Landschaft künftig zunehmend interessanter gestalten könnte. Und wenn der Trend einer stärker werdenden Opposition anhält, dürfte dies auch den politischen Reifungsprozess in Singapur weiter voranbringen.

(\*) *Die gesamte Veranstaltung kann online über <http://nuscast.nus.edu.sg> als playback abgerufen werden.*